

Kantonal-Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oberstkorpskommandant Ulrich Wille
Der erste Ausbildungschef der Armee

Das Amt eines Ausbildungschefs der Armee ist kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges durch eine Novelle vom 22. Juni 1939 zum Bundesgesetz über die Militärorganisation geschaffen worden. Für diese Neuerung waren zwei Überlegungen maßgebend; einerseits ging es darum, die Zahl der direkt dem Chef des Eidg. Militärdepartements unterstehenden Abteilungen — es waren bisher deren 15 gewesen — auf ein angemessenes Maß herabzusetzen, und andererseits sollte damit in der ganzen Armee die Einheitlichkeit der Ausbildungs- und Führungsgrundsätze, insbesondere im Hinblick auf den Kampf der verbundenen Waffen, sichergestellt werden. Aus diesen Gründen wurden die Waffenabteilungen des Eidg. Militärdepartements in einer besonderen Gruppe für Ausbildung zusammengefaßt, die unter der Leitung des Ausbildungschefs stand. Der unlängst verstorbene Oberstkorpskommandant Wille wurde bei Beginn des Aktivdienstes zum ersten Ausbildungschef unserer Armee eingesetzt.

Wille war Bürger von Zürich und La Sagne. Als Sohn des späteren Generals Ulrich Wille wurde er am 12. Oktober 1877 geboren. Er studierte die Rechte und trat als Leutnant nach erfolgreichen juristischen Studien im Jahre 1901 in den Instruktionsdienst der Infanterie ein — ein Schritt, der für ihn schon durch die Tradition vorgezeichnet war. Auf das Jahr 1905 wurde Wille Hauptmann und Kommandant der Berner

Schützenkp. III/3. Im Jahre 1911 erfolgte seine Beförderung zum Major: als Kommandant des Zürcher Schützenbataillons 6 versah er im Jahr 1912 anlässlich der Kaisermanöver den Ehrendienst und rückte 1914 zur Grenzbesetzung ein. Während der Grenzbesetzungsjahre wirkte Wille als Stabschef der alten 5. Division, und als Oberstleutnant befehligte er in den Nachkriegsjahren nacheinander die Infanterie-Regimenter 22, 29 und 25. Als Oberst stand Wille vom Jahr 1923 hinweg an der Spitze der Inf.-Brigade 13 und gleichzeitig kommandierte er die Zentralschulen, von wo aus er maßgeblichen Anteil an der Schulung unserer höheren militärischen Führer nahm. Im Sommer 1928 wurde Wille zum Oberstdivisionär und Kommandanten der 5. Division ernannt, und 1931 übernahm er das Amt eines Waffenchefs der Infanterie. Zwei Jahre später, im Sommer 1933, wurde Wille zum Oberstkorpskommandanten befördert und versah vorerst das Kommando des 2. Armeekorps, um 1936 wieder auf den Posten des Waffenchefs der Infanterie zurückzukehren. Bei Kriegsausbruch 1939 wurde ihm die Leitung der neu geschaffenen Gruppe für Ausbildung im Armeestab übertragen. Auf Ende des Jahres 1942 nahm Wille seinen Abschied und zog sich auf sein Landgut «Mariafeld» zurück. Dort ist er am 14. Februar dieses Jahres gestorben.

Die Lebensaufgabe Willes war die Fortführung und der Ausbau des Werks seines Vaters, des Generals des ersten Weltkriegs. Aber nicht als ein Epigone, der einfach eine übernommene Richtlinie fortsetzt, sondern aus eigenem Denken und Erkennen ist Ulrich Wille den Fußstapfen des Vaters gefolgt. Sein Werk ist darum nicht zur Fortführung, sondern in gewissem Sinn auch Vollendung dessen, was der General aus bescheidenen und vielfach schwierigen Anfängen heraus begonnen hatte. Für Wille stand der Kampf um Disziplin und Ernsthaftigkeit der Dienstauffassung im Vordergrund. Die Führer aller Stufen mußten zu Selbständigkeit und Verantwortungsfreude erzogen werden. Dafür war vor allem eine klare Trennung der Kompetenzen, insbesondere zwischen Milizoffizieren und Instruktoren notwendig. In der Einheit erblickte Wille die Kernzelle aller militärischen Organisation: darum war sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, dem Hauptmann eine seiner Bedeutung und auch seinem Namen entsprechende Stellung einzuräumen.

Für die von ihm als richtig erkannten Ausbildungs- und Erziehungsgrundsätze hat sich Wille mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit eingesetzt. Daß es dabei nicht ohne Reibungen gegangen ist, braucht bei dem harten Kampf nicht zu verwundern. Aber auch die Gegner Willes werden ihm dafür die Anerkennung nicht versagen, daß er in der Armee bedeutende Fortschritte erreicht hat und daß das Ziel seiner Lebensarbeit stets auf das Gesamtinteresse ausgerichtet war.

Aus unseren Sektionen haben sich etwa 200 Teilnehmer für die Internationalen Wettmärsche in Nijmegen gemeldet.

*

Es wird Kenntnis genommen vom Revisionsbericht über unser Kassenwesen.

*

An den SUT vom 12. bis 16. Juli 1961 in Schaffhausen werden die Fristen für Mutationen von den Organisatoren peinlichst beachtet und jede Verspätung unnachsichtlich geahndet werden.

*

Auf den 13./14. Juni 1959 wird eine Sitzung der PPK nach Schaffhausen angesetzt.

*

Etliche Mitglieder berichten über Veranstaltungen, an die sie abgeordnet worden waren. Diese Delegationen beanspruchen die ZV-Mitglieder sehr stark in ihren wenigen freien Wochenenden. W. W.



KANTONAL-VERBÄNDE

Die 40. Delegiertenversammlung des KUOV Zürich-Schaffhausen

Die junge Sektion Mörsburg hatte sich alle Mühe gegeben, für diese Delegiertenversammlung des stärksten Unterverbandes einen würdigen Rahmen zu schaffen. Zudem war der Anlaß von denkbar schönem Frühlingwetter begünstigt, so daß 80 Delegierte von sämtlichen 17 Sektionen eintrafen. Die Versammlung stand nochmals unter der straffen Leitung von Wm. Jakob Winzler. Als Gäste konnte er Oberstdivisionär Uhlmann, Oberst i. GSt. Wüscher (in Vertretung von Oberstbrig. Brandenberger), Oberst König (KOG Zürich) und Major Steiner (KOG Schaffhausen) begrüßen. Gemeindepräsident Stucki überbrachte die Grüße der Behörden und würdigte in seiner Ansprache die ebenso wichtigen staatsbürgerlichen Funktionen der Unteroffiziersvereine und ihre Verdienste im Interesse der geistigen Landesverteidigung.

Die Traktandenliste passierte ausnahmslos ohne Diskussion die Versammlung. Wir können deshalb wenige Punkte, die uns besonders wichtig erschienen, festhalten:

Im Zusammenhang mit dem Jahresbericht (den wir bereits im «Schweizer Soldat» gewürdigt haben), ist auffallend, daß trotz dem Zuwachs um 59 Mitglieder eine gewisse Tendenz zur Überalterung festzustellen ist. Der Zugang junger Mitglieder sollte unbedingt größer sein. Sodann vernahm man vom Präsidenten, daß eine Sektion Klettgau in Bildung begriffen ist, daß sich aber bis jetzt noch niemand zur Übernahme der Vorstandschancen verpflichtet konnte! Also Grenadiere vor!!

Als wichtigste Ereignisse unter den 20 Positionen des Arbeitsprogramms seien der Funknarkurs vom Juni in Zürich und die Kantonalen Unteroffizierstage vom 29./30. August, ebenfalls in Zürich, hervorgehoben. Als neue Revisionssektion wurde der UOV Uster bestimmt und die Ski-Wettkämpfe 1960 der Sektion Zürcher Oberland übertragen. Dem Kant. Patrouillenlauf 1960 wird sich die Sektion Dübendorf und der Delegiertenversammlung 1960 der UOV Schaffhausen annehmen.

Als wichtigstes Traktandum dieser DV stand die Wahl einer neuen Vororts-Sektion auf der Liste. Die Wahl fiel auf die äußerst aktive Sektion UOG Zürichsee rechtes Ufer. Gerade an dieser DV hatte sie ihre Einsatzbereitschaft erneut unter Beweis gestellt, indem sie den Kaffee-Hag-Wanderpreis innert vier Jahren zum dritten Mal und damit endgültig gewann! In geheimer Abstimmung wurde Wm. Ruedi Lanz, Küsnacht, einstimmig zum Präsidenten erkoren. Kamerad Lanz amte bereits zwölf Jahre im Vorstand der Sektion. Er wird unterstützt durch den Vizepräsidenten Wm. Bonficio Carlo, der gleichfalls seine Sporen durch 25jährige Vorstandstätigkeit (wo von elf Jahre als Präsident) längst abverdient hat. Als weitere Mitglieder gehören dem Vorstand an: Fw. Pfenninger Paul, Four. Meier René und Gfr. Oberer Albert. Der TK steht Hptm. Bächtiger Ernst, Uerikon, vor. Seine Mitarbeiter sind Oblt. Ramseier Hans, Fw. Arni Hans und das bisherige Mitglied Fw. Wehrli Emil.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 6. Mai 1939:
Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.
- 11. Mai 1189:
Kaiser Friedrich Barbarossa bricht mit 100000 Mann in Regensburg zum dritten Kreuzzug auf.
- 11. Mai 1949:
Ende der Berliner Blockade durch die Russen.
- 13. Mai 1779:
Friede von Teschen zwischen Österreich und Preußen.
- 14. Mai 1799:
General Hotze erstürmt die Luziensteig und zwingt die Franzosen zum Rückzug aus Graubünden.



ZENTRALVORSTAND

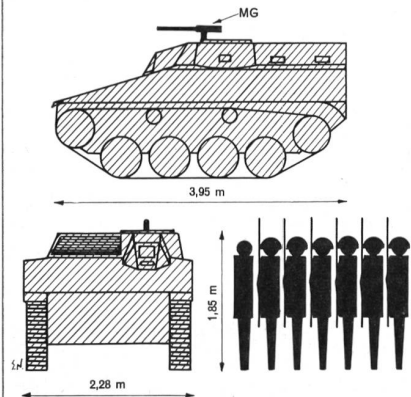
Der Zentralvorstand tagte am 4./5. April 1959 im Hotel «Löwen» in Davos. Prächtiges Wetter und eine freundliche Aufnahme durch unsere Kameraden in Davos ließen uns ein sehr schönes Wochenende erleben, das neben der Arbeit doch noch Zeit zu einem Ausflug auf den Weißfluhgipfel übrigließ. Den Organisatoren sei nochmals herzlich gedankt.

Es werden drei Sektionen neu in den Verband aufgenommen: In Château-d'Oex die Sektion «Pays-d'Enhaut», gleich «über den Berg» die «Sektion des Ormonts» und in Airolo «Alta Leventina».

Das Programm der Präsidentenkonferenz vom 2./3. Mai 1959 in Zürich wird nochmals durchbesprochen und bereinigt. Der Stoff und die Arbeitsweise des Zentralkurses vom 27. und 28. Juni 1959, der ebenfalls in Zürich stattfinden wird, werden genehmigt.

PANZERERKENNUNG

FRANKREICH



SCHÜTZENPANZERWAGEN HOTCHKISS TT 6

Baujahr 1952

Gewicht 6,5 t

Motorstärke 170 PS

Max. Geschw. 65 km/h

Panzerung 8 mm

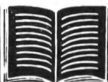
Wm. Bändi vom UOV Zürich übernahm es, dem scheidenden Präsidenten den Dank der Sektionen auszusprechen und die Ernennung zum Ehrenmitglied einzuleiten. Die Versammlung anerkannte die vorzügliche Leistung von Kamerad Winzler durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied. Auch wir danken Wm. Winzler für seine vortrefflich geleistete Arbeit und seine gute Kameradschaft herzlich und wünschen ihm als Generalsekretär der SUT 1961 einen guten Erfolg! Auch schließen wir uns seinem Dank an die Mitarbeiter im Vorstand an.

Oberdivisionär Uhlmann, dessen Division momentan im WK steht, äußerte sich, daß ihm die Wertschätzung der außerdienstlichen Arbeit der Unteroffiziere wichtig genug sei, um trotz anderweitiger Verpflichtungen an dieser DV teilzunehmen. Er dankte dem abtretenden Vorstand für die geleistete Arbeit und wünschte dem neuen Freude und Erfolg. Mit sichtlicher Freude konnte Oberstdiv. Uhlmann darauf hinweisen, daß seine im Vorjahre in Thalwil versprochene Unterstützung bereits Früchte getragen habe. So sei die *Werbung junger Unteroffiziere* auf dem Waffenplatz Zürich erstmals mit Erfolg aufgenommen worden. Außerdem habe der Kdt. der letzten RS 100 (*Einhundert*) neue Abonnenten für den *«Schweizer Soldat»* geworben! Er betonte die Wichtigkeit des Mitmachens beim Lösen der taktischen Aufgaben, wenn auch zu Beginn verständlicherweise keine Lorbeeren zu holen seien. Jeder Teilnehmer trage einen enormen Gewinn daraus. Mit einem besonderen Hinweis auf die Landsektionen schlug er vor, im nächsten Winter öffentliche Diskussionsabende über die Modernisierung unserer Armee zu veranstalten, um damit Verständnis für eine zeitgemäße Bewaffnung zu wecken. Gerade die Unteroffiziere seien dazu prädestiniert, ein Wort in dieser Angelegenheit mitzureden. Es war wohlthuend, aus dem Munde dieses hohen Offiziers das durch Taten erhärtete Bekenntnis zu weiterer enger Zusammenarbeit mit den Unteroffizieren zu hören.

Oberst König, welcher die Grüße der KOG Zürich und von Oberstdiv. Küenzi überbrachte, prägte den Satz: *«Unsere Armee lebt von der außerdienstlichen Tätigkeit.»*

Märsche und Melodien der Musikgesellschaft Seuzach umrahmten in besonderer Weise diese eindrückliche Delegiertenversammlung. MR

Wir lesen Bücher:



Mirko Jelusich: «Scharnhorst». Roman. Pilgram Verlag, Salzburg. 128.—130. Tausend. 338 Seiten. Leinen DM 11.—. — Der preußische Ge-

neralleutnant Gerhard von Scharnhorst schuf in zähem Ringen mit preußisch konservativ und traditionell denkenden Hofschranzen und Militärs die Voraussetzungen für die preußische Volks-erhebung gegen Napoleon. Gerade in unseren Tagen, wo konservatives militärisches Denken immer wieder die Anpassung an die atomaren und weltweiten Gegebenheiten stört, ist die Persönlichkeit des Reformators und Reorganisators der preußischen Armee wieder sehr aktuell geworden. So ist es sehr erfreulich, daß der Pilgram Verlag uns den sehr volkstümlich gehaltenen Roman des bekannten Schriftstellers Mirko Jelusich «Scharnhorst» wieder zur Verfügung stellt. In seiner sehr lebendigen und bildhaften Sprache zeichnet uns der Verfasser die Persönlichkeit dieses Mannes, der den Philosophen, den Soldaten und Wehrpolitiker in seltener Harmonie in sich vereinigte, der in seinen Erkenntnissen seinen Zeitgenossen weit voraus war und sich kühn über die Vorurteile hinwegsetzte. In der Handlung des Romans erstet ein getreues Bild der Zeit vor den Befreiungskriegen, der Probleme mit denen Scharnhorst, der militärische «Jakobiner» Preußens, zu ringen und der Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte. Ein unterhaltsames Buch, das uns die Persönlichkeit eines großen Soldaten näher bringt.

Karl von Schoenau

«Weyers Flottentaschenbuch 1959.» 41. Jahrgang. — Auch für das Jahr 1959 ist wieder ein neuer Band von Weyers Flottentaschenbuch, herausgegeben von Alexander Bredt, mit Skizzen des bekannten Marinefachmannes Erich Gröner u. a., erschienen (41. Jahrgang, J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis in Plasteinband DM 33.—).

Im Jahre 1900 wurde der erste Band veröffentlicht, und zwar von dem inzwischen verstorbenen Korvettenkapitän Bruno Weyer, der zusammen mit seinem Verleger, Herrn J. F. Lehmann, Gründer des Taschenbuches war. Der Weyer ist im Laufe der Jahrzehnte weltberühmt geworden, der vorliegende Band ist der fünfte seit Kriegsende. Da von Jahr zu Jahr Änderungen im Bestand der Flotten der Welt und durch die fortschreitende technische Entwicklung immer wieder Neuerungen zu verzeichnen sind, über die sich sowohl die Marine und ihre Fachleute als auch die Marine-Liebhaber zu unterrichten wünschen, wird ein jährlich erscheinendes Taschenbuch allgemein begrüßt.

Der neue Weyer umfaßt 376 Seiten, mit 850 Schiffsskizzen-, Deckplänen und 284 Photos, ist also noch inhaltsreicher geworden als die letzte Ausgabe.

Alle Staaten sind vertreten, die deutsche Bundesmarine ebenso wie China, Griechenland, Italien usw., ganz abgesehen von den großen Flotten

der USA, Englands und der Sowjetunion, mit allen Schiffskategorien, vom U-Boot bis zum modernen Raketenschiff. Die lückenlosen Listen sämtlicher Kriegsschiffe mit Bewaffnung, Geschwindigkeitsangaben und Brennstoffverbrauch, Pferdestärken, Antrieb, Größe, Besatzung, Baujahr und Werft geben Auskunft über alle wissenswerten Einzelheiten. Das ausführliche zuverlässige Register gewährleistet leichte Auffindbarkeit des Gesuchten, so daß auch der Weyer 1959 jeden Interessenten und Liebhaber wieder voll befriedigen wird.

Gert Buchheit: «Hitler, der Feldherr.» Die Zerstörung einer Legende. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung KG, Rastatt/Baden. 560 Seiten, 28 Kartenskizzen. Leinen DM 19.80. — Der Verfasser setzt sich in seinem sehr dienstvollen Buch in sehr scharfsinniger und gründlicher Weise mit dem Feldherrentum Adolf Hitlers auseinander. Auf Grund des Studiums eines sehr umfangreichen Dokumentenmaterials reiht Buchheit die politischen und militärischen Fehler aneinander, die zur totalen Niederlage des Dritten Reiches führen mußten. Es gelingt ihm so tatsächlich, die Legende von Hitlers Feldherrentum gründlich zu zerstören, da er nachweisen kann, wie dieser immer wieder gegen bewährte Grundsätze der Strategie sündigte, seine Kräfte zersplitterte, wenn es galt, Schwerpunkte zu bilden, in entscheidenden Augenblicken zauderte, wo es galt, kühn zu handeln, die Entscheidung nicht da suchte, wo sie sich bot und nicht maritim denken konnte, wo es notwendig war, unangenehme Tatsachen nicht wahr haben wollte und nüchternen Lagebeurteilungen seiner militärischen Fachleute mißtrauisch gegenüberstand. Buchheit will mit seinem Werk eine Legende zerstören und schrieb so eine sehr interessante und zum Nachdenken provozierende Geschichte des zweiten Weltkrieges.

Karl von Schoenau

Günter Frashka: «Mit Schwertern und Brillanten.» — Der Autor stellte sich die Aufgabe, aus dem Leben aller 27 Träger der höchsten Tapferkeitsauszeichnung, die in der deutschen Wehrmacht verliehen worden ist, zu berichten. Mit diesem Buch hat Günter Frashka jenen Männern, die als Soldaten hervorragend gekämpft oder geführt haben, ein schlichtes Denkmal gesetzt, ohne dabei weder Heldenkult noch Kriegsverherrlichung zu treiben.

Ob diese 27 an der Zahl im Flugzeug, Panzer, U-Boot gekämpft, oder Operationen geleitet und Verbände geführt haben — jeder von diesen «Trägern des goldenen Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes» schrieb ein Stück deutscher Geschichte.

Damals 1939—1945



«Ein für allmal! s'Schanzwerchzüg uf de Maa heißt dänn öppe nöd, daß de hinderscht Chnoche im Zug es Bieli faßt — Z'RUGG!!»